

Andreas Haarmann

Austausch von Lektoren zwischen dem Romanischen Seminar der Universität Heidelberg und der *École normale supérieure de Lyon*

Erfahrungsbericht 2012/2013

Da die Erfahrungsberichte meiner Vorgängerinnen aus den Jahren 2008 bis 2012 bereits einen sehr genauen Eindruck von der Struktur der ENS sowie den Arbeitsbedingungen vor Ort verschaffen und zugleich viele praktische Hinweise enthalten, die dabei helfen können, sich zu orientieren und einzuleben, möchte ich an dieser Stelle den Schwerpunkt auf jüngste und noch anstehende Veränderungen legen.

In diesem Jahr (2013/14) trat zum ersten Mal nach langer Zeit der Fall ein, dass alle drei Deutsch-Lektoren¹ gleichzeitig ihre Stelle an der ENS antraten, während es zuvor in der Regel mindestens einen Lektoren gab, der die neuen Kollegen hat einarbeiten können. Für diesen Fall hat meine damalige Regensburger Kollegin schon im Jahre 2011 einen hilfreichen Leitfaden verfasst, den künftige Lektoren auf Nachfrage problemlos von der Abteilungsleiterin Frau Prof. Lagny erhalten können. Er enthält in aller Kürze wichtige Tipps, welche teilweise auch in den vorhergehenden Berichten nachzulesen sind und die Einarbeitung massiv erleichtern. Stichworte sind hier: Abteilungsstruktur, Anreise, Beherbergung, Anlaufstellen wie Bibliothek, Verwaltung, Technik, etc.

Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Einschränkung der Beherbergungsmöglichkeiten für Deutsch-Lektoren. Zwar werden vom *Centre de Langues* 10 Wohnheimplätze für Lektoren reserviert, doch verteilt die Verwaltung diese zugunsten unserer Kollegen aus Brasilien, China, Russland usw. nur widerwillig an deutsche Lektoren. Als Grund wird – auf Nachfrage – die verhältnismäßig geringe geographische Distanz angeführt. Gelingt es einem dennoch, einen Platz zu bekommen, erwartet einen ein Zimmer mit einer Fläche von zwischen 15 und 25m² und einem eigenen Bad; die Küche wird gemeinschaftlich genutzt. Viele Zimmer haben eigene Balkons, manche sogar Dachterrassen, wieder andere führen direkt in den ENS eigenen Garten, der von dem bekannten französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément entworfen wurde und wahrlich eine Oase ist. Für die Schwankungen bei der Zimmergröße, die manche als ungerecht empfinden mögen, da die Miethöhe nicht variiert, ist das Konzept des Architekten verantwortlich, nach dem kein Zimmer dem anderen gleichen soll. Bevor man aber sein Zimmer erreichen kann, muss der schon von meinen Vorgängerinnen erwähnte Badge angefertigt werden, der nicht nur Zahlungsmittel ist, sondern auch als Schlüssel für viele der Euch zugänglichen Räume der ENS dient. Er wird zu Semesterbeginn am Schalter des Hausmeisters im Erdgeschoss der ENS (Site Descartes) ausgehändigt. Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, dass die Stelle gerade nachmittags auf den Site Monod (das „Neuenheimer Feld der ENS“) verlegt wird. Die Zimmerschlüssel sind ohnehin dort in der zweiten Etage beim „Service hébergement“ abzuholen.

¹ Es heißt in einem früheren Erfahrungsbericht, es gebe künftig nur noch zwei Lektoren. Bislang hat die *section d'Allemand* glücklicherweise erfolgreich ihren dritten Posten behaupten können. Nach Englisch ist Deutsch die am stärksten nachgefragte Fremdsprache an der ENS (rund 180 Einschreibungen pro Semester).

Personell hat sich die Situation der Deutsch-Abteilung auf den ersten Blick nicht verändert.

Neben der Leiterin, Frau Prof. Anne Lagny, zeichnen nach wie vor drei festangestellte, promovierte Dozenten (*Maîtres de conférence*) für die Bereiche Sprachwissenschaft (Emmanuelle Prak-Derrington), und Literatur (Anne Lemonnier-Lemieux und Laurent Cassagnau) verantwortlich.

Für die Lektoren hat sich allein insofern etwas geändert, als zwei der drei Dozenten derzeit ihre Habilitationsschrift verfassen, was unter Umständen bedeuten kann, dass die bereits von meiner Vorgängerin angesprochene geringe Verfügbarkeit im Falle eventueller Fragen zusätzlich vermindert wird. Es ist zu beachten (!), dass die Lektoren laut einer internen Absprache zwischen Germanistik und *Centre de Langues* lediglich 40 Stunden² in der Abteilung abzuleisten haben.

Da insbesondere diejenigen Studenten, welche die Aufnahmeprüfung der ENS bereits nach zwei Jahren *classe préparatoire* bestanden haben, regelmäßig Kurse an der Partneruniversität *Lumière* (Lyon 2) besuchen, ist es auch ratsam, mit den Lehrenden vor Ort Bekanntschaft zu machen. Zu nennen sind die Professoren Zschachlitz und Malkani (beide Literatur), vor allem aber auch der feste DAAD-Lektor (derzeit Lydia Böhmert).

Die Teilnahme an der von Frau Böhmert betreuten deutsch-französischen Theater-AG hat auch bei Studenten der ENS herausragende Leistungssteigerungen gezeitigt, weswegen auch denjenigen *normaliens*, die vielleicht die Nase rümpfen, eine Teilnahme anzuraten ist. Eine gute Möglichkeit, um die *communauté allemande* in Lyon kennen zu lernen, sind die Themenabende des örtlichen Goethe-Instituts unter der Leitung von Herrn Dr. Bernd Finger.

Auch auf die hohen Anforderungen von Seiten der Studenten ist schon an anderer Stelle eingegangen worden. Da sich die Germanistik der ENS jedoch zwischenzeitlich eine Öffnung hin zu anderen Fachbereichen verordnet hat und sich zunehmend transdisziplinär ausrichtet, wird nunmehr auch modellhaft ein Kurs *Allemand pour Sciences Humaines* angeboten, den meine Regensburger Kollegin und ich gemeinschaftlich konzipiert und geleitet haben. Die Studenten kommen vornehmlich aus Fachbereichen wie Philosophie, (Ideen-)Geschichte und Geographie und bringen eine große Vorbildung mit, weswegen gerade hier eine sehr gute Vorbereitung der Stunden von Nöten ist. Auf dem Programm standen bei uns Autoren wie Adorno, Benjamin, Cusanus, Fichte, Spengler, Winckelmann. Da aufgrund verschiedener anstehender Veränderungen mit einer zunehmenden Ausrichtung auf den Erwerb des Deutschen als „Schlüsselsprache“ für die Erschließung wissenschaftlicher, historischer, philosophischer Texte zu rechnen ist, ergeben sich gerade auch für diejenigen angehenden Lektoren Entfaltungsmöglichkeiten, die neben Französisch auch (Begleit-)Fächer wie die oben genannten oder aber Kunstgeschichte, Religionswissenschaften o.ä. studieren.

² Zur Gesamtzahl der Arbeitsstunden sowie ihrer genauen Zusammensetzung aus TP (travaux pratiques) und TD (travaux dirigés) vgl. den Erfahrungsbericht Vesemayer von 2012.

Derlei Kenntnisse sind außerdem bei der Vorbereitung von Kursen zur *culture générale* und der *civilisation* hilfreich und nützlich, welche von den Lektoren für die Germanistikstudenten angeboten werden.

Im Anschluss an diese trockene, auf praktischen Nutzen ausgerichtete Zusammenfassung möchte ich abschließend noch einige persönliche Worte zu meiner Zeit in Lyon verlieren.

In den vorangestellten Berichten wurde schon eine Beschreibung des Lebens in dieser Stadt mit ihren zahllosen Möglichkeiten unternommen: Es sind zu nennen das halb-mediterrane Flair, die wunderschöne Altstadt, die Reste römischer Besiedlung, der vor Kreativität schäumende Stadtteil La Croix-Rousse, die zu allen Jahreszeiten bezaubernden Ufer von Rhône und Saône, die Lage im Herzen vieler weiterer reizender Städte und Landschaften...

Zu all dem kommt die Tatsache, dass die Lehre an der ENS eine Arbeit unter äußerst privilegierten Bedingungen darstellt. Die Studenten sind fordernd, bringen in der Regel viel Interesse auf und kommen, weil sie lernen *wollen*.

Ich kann den Interessenten eine Bewerbung nur wärmstens ans Herz legen – sei es im Rahmen des Lektoren- oder Studentenaustauschs – und wünsche allen Nachfolgern eine wunderbare Zeit im *second œil de France* !

Heidelberg, den 26. November 2013